Predigt von Generalvikar Hubert Lenz, Feldkirch

Predigt am Ostersonntag 2025 in Nofels und Tosters über Maria von Magdala und den Augsburger Auferstandenen

Joh 20,11-18;

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchrist:innen!
1. Ich habe noch einen Ohrwurm von gestern Nacht im Ohr. Ein Satz aus dem Osterlob geht mir nach: **Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht: Die Nacht wird hell wie der Tag, wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben.**
OSTERN – die Verwandlung vom Dunkel zum Licht, von der Traurigkeit zur Freude,
OSTERN – die Verwandlung von der Enge in die Weite, vom Tod zum Leben.
Und der Auferstandene kommt auf uns zu, er kommt in unser Leben und geht mit uns!

„Der Auferstandene“ von Georg Petel in der Augsburger St.Moritzkirche

2. Ihr könnt euch vielleicht noch erinnern, ich habe an Weihnachten über das Augsburger Christkind gepredigt: Ein etwa vierjähriger Junge, der segnend auf uns zukommt. Diese wohltuende Statue ist in der Barfüßerkirche. Ganz in der Nähe – mitten in der Stadt an der Hauptstraße in der Moritzkirche – gibt es vom selben Künstler eine Statue des Auferstandenen, der auch auf die Betrachter, auf uns zukommt, ja entgegeneilt. Ich liebe diesen Auferstandenen von Georg Petel, er hat so etwas Hoffnungsvolles und Ermutigendes an sich, vor allem auch, weil er in der sehr schweren Zeit des 30jährigen Krieges geschaffen wurde.

3. Er passt irgendwie zum heutigen Osterevangelium, zur Begegnung Maria von Magdala mit dem Auferstandenen. Maria von Magdala steht vor dem Grab und weint. Dieser Jesus, den sie liebte, ist gestorben. Maria muss in einer totalen Krise gewesen sein. Sie hatte eine innige Beziehung zu Jesus. Er, der ihr alles bedeutet hat, ist gestorben.
Wen suchst du? fragt sie der vermeintliche Gärtner, der auf sie zukommt und sie anspricht.
Wen suchst du? Diese Frage wird heute Morgen auch uns gestellt.
Wen suchst du? oder Was suchst du?

Welche Botschaft möchtest du hören, dass du heute Morgen in die Kirche gekommen bist?

4. Maria war vom Tod ihres Herrn so verblendet, dass sie den Auferstandenen gar nicht wahrnehmen konnte. Suchen wir auch einen toten Gott? so nach dem Motto: Es war immer schon so. Oder suchen wir den lebendigen Gott, den Auferstandenen?

Gott ist ein lebendiger Gott, nicht ein Gott, der sich versteckt hinter irgendwelchen verstaubten Vorschriften, Gesetzen und Traditionen, sondern Gott ist ein Gott, der sich einlässt auf die jeweilige Situation des Menschen, ein Gott aber, der uns ständig neu herausfordert, herausfordert, sich immer neu auf ihn einzulassen auf seinen Anruf, auf seine sagenhafte Botschaft, die er uns in der Bibel überliefert hat.

5. Der Auferstandene spricht auch uns wie Maria mit unserem je eigenen, ganz persönlichen Namen an. Hören wir seinen Anruf? Merken wir, dass Gott uns anspricht? Der Auferstandene möchte eine lebendige Beziehung zu uns haben. Die Botschaft des heutigen Osterfestes ist: Gebt Gott Raum und Zeit in eurem Leben! Nehmt ihn wahr!

Überall ist der Auferstandene in unserem alltäglichen Leben am Werk,
wenn wir eine Krise gut überstanden haben,
wenn wir uns mit jemandem versöhnt haben,
wenn ein Mitmensch durch uns Heil erfahren durfte,
wenn wir jemanden ermutigt und aufgerichtet
oder wenn wir jemandem geholfen haben – sei es materiell oder durch einen guten Rat.
Der Auferstandene ist aber auch erfahrbar, in einem tiefen, persönlichen Gespräch, in jedem Liebeszeichen, in einem Blumenstrauß, in einem Kuss, auch wenn wir einander loben, ermutigen, trösten oder auch ein Dankeschön sagen. Den Auferstandenen können wir aber auch erfahren, wenn wir uns freuen über die Schöpfung Gottes, über die wunderbare Natur, besonders jetzt im Frühling, wo alles wieder zu blühen beginnt.

6. Auf etwas ganz Wichtiges möchte ich noch hinweisen. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und erzählte ihnen von der Begegnung mit dem Auferstandenen: **„Ich habe den Herrn gesehen!“**
Wenn ich so mit Jugendlichen – vor allem mit den 17jährigen Firmlingen – über den Glauben ins Gespräch komme, fällt mir auf, dass viele von ihnen den Auferstandenen noch nie in ihrem Leben erfahren haben, zu mindestens meinen, ihn noch nie erfahren zu haben. Kommt das vielleicht davon, weil wir Erwachsene zu wenig Glaubenszeugnis geben, zu wenig über den Glauben reden, ja vielleicht sogar selber zu wenig ergriffen und offen sind für eine Begegnung mit dem Auferstandenen, für eine lebendige Beziehung zu Gott?

7. **Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft vom Tod erstanden!** so sagen sich die Christ:innen in den Ostkirchen an Ostern gegenseitig zu.
Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchrist:innen! Ich wünsche euch allen, dass dieser Ostergruß Wirklichkeit in eurem ganz persönlichen Leben wird! Ich wünsche euch die Offenheit für eine Begegnung mit dem Auferstandenen, für eine lebendige Beziehung zu Gott!
Und ich bitte euch heute am Osterfest 2025: Gebt euren Mitmenschen, vor allem den Kindern und Jugendlichen Zeugnis von Gott, Zeugnis davon, wie ihr den Auferstandenen in eurem Leben erfahren habt! Die Osterbotschaft ist so unsagbar groß und für uns Menschen auch so wichtig, dass wir sie weitersagen müssen. **Unsere Familien, unsere Mitmenschen, unsere Gemeinden, unser Land, ja die ganze Welt soll spüren, dass Christus auferstanden ist.**